

### Zur „Woche des Deutschen Buches“



# Blick auf bunte Bucherrücken



## Zwischen Amorbach und Pompeji - Neue Bücher und Mappenwerke zur bildenden Kunst

Walter Gog, Amorbach, das Marienmünster im Odenwald (127 S., rund 80 Abb.). Rembrandt-Verlag G. m. b. H., Berlin.

Uli Klimsch, Fritz Klimsch, die Welt des Bildhauers (128 S., 112 Abb.). Rembrandt-Verlag G. m. b. H., Berlin.

Karl Rupflin, Malerhandwerk, Wandel und Aufgabe (148 S., 140 Abb.). Alfred Metzner-Verlag, Berlin.

Berner R. Deutsch: Hans Holbein d. J., das Werk des Malers (17 S., 32 Abb.). Axel Juncker-Verlag, Berlin.

„Deutsche Kunst“, herausgegeben von Ludwig Roselius, Band IV, Lieferung 1-6; dazu Sonderhefte: Ph. D. Runge, Konrad Witz, die Wiener Ringstraße, die Münchner Residenz, Angel-Sachsen-Verlag, Bremen-Berlin.

„A Reallegikon zur Deutschen Kunstgeschichte“, herausgegeben von Otto Schmitt, 18. Lieferung, F. B. Meylersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Amedeo Maiuri, Pompejanische Wandbilder (21 S., 10 farb. Taf., 10 Abb.). Die Silbernen Bücher, Woldegar Klein, Berlin.

„Das Meisterwerk“, herausgegeben von Herbert Wolfgang Reiser, „Griechische Plastik“, Reisinger, „Bernini“ (je 20 Abb., 12 S.). Gustav Weise Verlag, Berlin.

„Michael Pacher Altar von St. Wolfgang“ (31 Abb.); „Kleinod Straßburg“ (45 Abb.). Verlag Der Eisene Hammer, Karl Robert Rangewiesche.

Alfred Rohde, Das Buch vom Bernstein (24 S., 82 Abb.). Im Ost-Europa-Verlag, Königsberg (Pr.) und Berlin.

Jeder, der Amorbach, diese Sinfonie des Barocks auf romanischem Grundton, je besuchte, wird an diesem Buche von Walter Gog seine

Freude haben, wer es noch nicht kennt, wird es besuchen wollen, sieht er diese neuen und vortrefflichen Aufnahmen von Karl Christian Rauffs. Kundig und genau gibt der Autor eine Geschichte des beschwingten Baus von der Legende der ersten Gründung bis in die Einzelheiten der schmiedeeisernen Gitter und der klanglichen Gliederung der Orgel. „Ein Stück vom heiteren Seelentum des Frankenlandes“, mit eifriger Liebe geschildert.

Siehe diktierte das Buch, das Uli Klimsch seinem Vater widmete, dem wohl-bekanntesten Berliner Bildhauer Fritz Klimsch, dessen „Olympia“ im Hauptsaal der Plastik stand auf der großen Münchner Kunstschau. Reinheit der Form - so hieß schon früh das Bekenntnis des Meisters, dem er treu blieb in Denkmälern, Einzelfiguren und Büsten. Und man versteht die Melodie ihrer Formen besser, liest man jetzt, wie sehr die Musik Mozarts des Bildhauers Schaffen bewegte.

„Der Farbe als Erscheinung im Leben“ gilt nicht zum wenigsten das temperamentvolle Buch von Karl Rupflin, das, scharf sich abgrenzend gegen ein nur artistisches Kunstgewerbe, mit offenen Augen die Forderungen der Gegenwart klar betont: Freiheit vom Druck des Neuen um jeden Preis wie von der Lust starrer Ueberlieferung, beste Beherrschung des Handwerklichen, Materialgerechtigkeit, neue Verbindung zur Architektur. Deutlich glössieren die Abbildungen das Gute und Schlechte, man möchte nur wün-

schon, daß dieses offenerzige Buch in die Hand jedes geriete, der die Absicht hat, auch nur einen Schrant anzustreichen!

Von hier bis zum Werke eines Hans Holbein scheint der Weg riesig zu sein, aber es erscheint er nur uns! Auch der große Holbein malte nicht nur den König von England, sondern auch das Aushängeschild eines Schulmeisters und beherrschte alle Gebiete der Malerei auf Wand und Glas. Von seinem Leben und Wirken berichtet Werner R. Deutsch, umreißt seine historische Stellung, erläutert die wesentlichsten Akzente des vielfältigen Schaffens, das hier auch in farbigen Tafeln sich spiegelt.

Das von Ludwig Roselius in Verbindung mit namhaften Fachgelehrten herausgegebene Mappenwerk „Deutsche Kunst“ gedieh bereits bis zur 6. Lieferung des 4. Bandes. Ein Gesamtverzeichnis der ersten drei Bände gibt eine dankenswerte Uebersicht, aus der Fülle des Inhalts der neuen Lieferungen seien besonders genannt: die Elisabethkirche in Marburg, die Schottenkirche in Regensburg mit ihrem rätsel-vollen Portal, das Rathaus in Breslau, vor allem zahlreiche Werke aus der neugewonnenen Ostmark. Ihr dient auch ein Sonderheft über die Wiener Ringstraße als der monumentalsten Leistung der österreichischen Architektur des 19. Jahrhunderts. Weitere Sonderhefte beleuchten das große Werk Philipp Otto Runges, des noch viel zu wenig bekannten Konrad Witz, das Innen und Außen der Münchner Residenz. - Ein

„Reallegikon“ scheint wirklich für den Nicht-gelehrten nur eine sehr nüchterne Sache zu sein, er wird zu besserer Einsicht belehrt, liest er jetzt in der vorliegenden 18. Lieferung des von Otto Schmitt herausgegebenen großen Werkes die Abschnitte über das bäuerliche Haus, über den Baumeister, über die erstaunlich vielfältige Symbolik des Baumes.

Jedes neue Bemühen um Wandmalerei wird nicht an den Werken vorübergehen können, die uns vor allem aus den Villen Pompejis überliefert sind. So haben diese farbigen Tafeln, von Amedeo Maiuri, dem Generalintendanten der Ausgrabungen in Herculaneum und Pompeji, sachkundigst eingeleitet, eine das historische Interesse weit überschreitende Bedeutung.

„Das Meisterwerk“ setzt seine Reihe der Plastik fort: die Plastik der Griechen erläutert Knapp W. S. Schuchardt, das Schaffen Hans Leinbergers C. Theodor Müllerer, das des großen Bernini Adolf Geßner. Wieder sind die ausgezeichneten Abbildungen besonders zu rühmen.

Wie jedes neue Straßburger Münster am Herzen liegt, braucht nicht betont zu werden, wie schön seine ruhmvolle Fensterrose, seine Architektur, seine Plastik nicht ohne Behmut! Um so mehr begrüßen wir, daß mit der wiedergewonnenen Ostmark auch der herrliche Altar des Michael Pacher im oberösterreichischen St. Wolfgang wieder nähergerückt ist. Dieses hohe Werk, in dem Plastik und Malerei so wundervoll sich vermählen, ist eine Wallfahrt wert.

Schließlich von Alfred Rohde ein kurzes, gutgebildetes Büchlein über den Bernstein, zur raschen Orientierung trefflich geeignet. Wer sich genauer mit diesem gerade uns Deutsche berührenden Thema befassen möchte, greife nach des gleichen Autors umfangreichen Werke im Verlage des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft.

Felix A. Dargel